№ 6379. Mittwoch, 16. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Versailles, 15. Nov. (Offiziell.) Vor Paris wie von der Loire her ist keine Bewegung des Feindes gemeldet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 15. Nov. Der „Berner Bund“ meldet aus Pruntrut vom Dienstag: Heute fand eine heftige Kanonade bei Belfort statt. Die Forts Justice und Grandes Perches feuern ununterbrochen. Das Dorf Vezelois ist von Neuem in Brand geschossen.

Brüssel, 15. Nov. Die hiesige Filiale der Reuter'schen Telegramm-Compagnie zeigt an, daß ihre Communication mit dem belagerten Paris ihr gestatte, auf das Risico eventueller Auftraggeber Depeschen per Brieftaube in die belagerte Stadt zu befördern.

Aus Tours wird der „Indépendance“ vom 12. d. M. gemeldet, daß es einen seltsamen Eindruck machte, als 60 gefangene Deutsche beim Justizpalaste feierlich defiliren mußten. Die Regierung denke natürlich nach der grande victoire d'Orleans nicht mehr daran, ihr Domicil weiter südlich zu verlegen. — Die Regierung hat die Absicht, die nothwendig gewordene neue Anleihe in New-York zur Zeichnungs-Auflage zu bringen, weil an diesem Platze angeblich eine besonders günstige Stimmung für ein solches Geschäft herrsche. — Aus Tours hierselbst angelangte Depeschen von gestern lassen erkennen, daß man dort die ausschweifendsten Hoffnungen für Frankreich an Rußlands Provocation in der orientalischen Frage knüpft. Ein vom „Moniteur“ publicirtes Decret der Regierung löst die Francs-tireurs von der Sarthe wegen Feigheit auf. „Moniteur“ behauptet, es seien bei Orleans 2500 Deutsche zu Kriegsgefangenen gemacht worden, wenngleich nur 60 in Tours sichtbar. (B. B. C.)

Brüssel, 14. Nov. Die „Indépendance“ meldet: Thionville, sei Sonnabend bombardirt, steht in Flammen.

— Die „Indépendance belge“ meldet aus Tours, es bestätige sich, daß die Regierung über die Mittel zur Schaffung von neuen Hilfsmitteln uneinig sei, einige Mitglieder fordern eine neue Anleihe, die andern wollen Erhöhung der Steuern. Von der Abhaltung eines Plebiscits in den Provinzen ist die Regierung definitiv zurückgekommen. — Wie aus Lyon gemeldet wird, trifft die Ligue du Midi Vorbereitungen, um ihren Sitz von Marseille nach Lyon zu verlegen. Die Behörde geht mit dem Plane um, die Gefängnisse zu öffnen. Der Municipalrath verlangt für die Dauer des Krieges die Ueberführung der Gefangenen nach einem außerhalb Frankreichs gelegenen Territorium.

Brüssel, 15. Nov. Repräsentantenkammer. Auf eine Interpellation Brassenr's erklärt der Minister des Aeußern, der preußische Gesandte v. Balan habe ihm am 8. October Namens seiner Regierung einige Vorstellungen bezüglich der Haltung eines Theiles der belgischen Presse gemacht, welche die freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für Belgien zu beeinträchtigen im Stande wären. Er habe hierauf geantwortet, die belgische Presse sei gemäß den Bestimmungen der Verfassung in ihren Aeußerungen vollkommen frei, und es könne daher die Regierung für dieselbe keine Verantwortung übernehmen. Die Regierung habe das Möglichste gethan, um die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten und jedem Conflicte vorzubeugen. Die Presse habe ihr durch ihre patriotische Haltung geholfen, ihre Pflicht zu erfüllen.

Tours, 15. Nov. Nach Berichten aus Marseille vom gestrigen Tage hat daselbst bei den Municipalwahlen die republikanische Partei den Sieg davon getragen, indem Seitens derselben 21,000 Stimmen abgegeben wurden, während die Partei der Rothen es nur auf 7000 brachte.

— 14. Nov. Die „Correspondance Havas“ bringt zur Wiederbelebung französischer Hoffnungen folgendes (angeblich Londoner) Telegramm: „Das Cabinet von St. James sendete einen Sekretär Granvilles nach Versailles, um kategorische Aufklärung darüber zu verlangen, wie Preußen das Vorgehen Rußlands auffasse“. (B. B.-C.)

Genf, 14. Nov. Wie aus Besançon gemeldet wird, hat General Premonville die Einwohner aufgefordert, alle Vorarbeitungen zu treffen, die bei einer eventuellen Belagerung geboten erscheinen. — Nach Berichten aus Lyon sind die dort bei der ersten Legion der Lyoner Nationalgarde vorgekommenen Insubordinationen unterdrückt; drei Nationalgardisten sind füsilirt. — Der Polizeicommissar und zwei Polizeiinspectoren in Bellegarde sind verhaftet, weil sie den General Failly auf seiner Durchreise nach der Schweiz passiren ließen.

Saarbrücken, 14. Nov. Berichte aus Versailles vom 12. November melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Corps hatten die Franzosen in erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter) gestellt. Diese Regimenter wurden jedoch drei Mal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Das Wetter ist kalt. Schnee und Reif. — Das Pariser Journal „Figaro“ spricht in der Nummer vom 11. d. offen von der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes und tritt heftig gegen Favre und Trochu auf, und scheint nur in der Uebergabe von Paris einen Ausweg zu sehen.

Hamburg, 15. Nov. Der „H. C.“ meldet, daß die freiwillige Küstenwehr heute Morgen von hier nach der Westküste von Schleswig-Holstein abgegangen ist. Dieselbe hat gegen früher einen Zuwachs an Mannschaft erhalten. Der Lloyddampfer „Hermann“ ist gestern Abend, der Hamburger Dampfer „Cimbria“ heute Morgens hier eingetroffen.

— Die „Börserhalle“ meldet aus Cuxhafen: Hier angekommene Schiffe trafen gestern Nachmittags 10 französische Kriegsschiffe 60 Seemeilen westlich von Helgoland.

Dresden, 15. Nov. Dem „Dresdn. Journ.“ zufolge ist der Staatsminister v. Friesen heute von Versailles abgereist und wird zu Ende der Woche in Dresden eintreffen.

Stuttgart, 15. Nov. Dem Vernehmen nach werden die Minister v. Mittnacht und v. Suckow heute von Versailles hier zurückerwartet. Wie es heißt, dürften dieselben nach kurzem Aufenthalte wieder nach Versailles zurückkehren.

Wien, 14. Nov. Ein englischer Courier, der eine energische Protestnote in Abschrift überbringt, ist nach Constantinopel hier durchgereist. Der „Dziennik“ meldet die Concentrirung russischer Truppen bei Swalany.

— In ganz Rußland und Congreß-Polen werden die Urlauber einberufen. Die Russen concentriren sich bei Skutenij im Nordosten Jassy's. Börsen-Nachrichten melden: Prinz Reuß habe in Petersburg den Unwillen Bismarcks wegen Ueberstürzung ausgedrückt. Gortschakoff antwortet, man habe sich beeilen müssen, um nicht wie 1866 von Napoleon überlistet zu werden. Bei Nicolajeff befindet sich eine ansehnliche Kriegsflotte mit Monitors. — Heute fand ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Im Adreß-Ausschuß des Abgeordnetenhauses herrscht ein ernster Zwiespalt, da Herbsts Clique die Nachgiebigkeit Rechbauers gegen Polen verwirft. Die Regierung verlangt schleunigste Delegationswahl wegen des hohen Ernstes der Sachlage. (Br. Z.)

Florenz, 15. Nov. „Opinione“ versichert, der durch die Kündigung des Pariser Vertrages seitens Rußlands im Allgemeinen hervorgerufene Eindruck sei der, daß bei den Mächten die Geneigtheit bestände, einer Revision des Pariser Vertrages im Prinzipe zuzustimmen, wie ja schon vorher mehrere Mächte der Vornahme einer solchen Revision günstig gestimmt waren. — Rußland soll, wie das genannte Blatt ferner mittheilt, seinen Vertretern den Auftrag ertheilt haben, diese Frage in der versöhnlichsten Art und Weise zu behandeln.

✠ **Berlin, 15. Novbr.** Das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff läßt keinen Zweifel darüber, daß Rußland entschlossen ist, den günstigen Augenblick wahrzunehmen, um die Schranken, welche der Ausfall des Krimmkrieges seinem Vordringen nach Süden gezogen, wieder wegzuräumen. Allerdings erklärt der russische Minister, daß seine Regierung keine territorialen Veränderungen beabsichtige und auch nur die eine Zusatzbestimmung des Pariser Vertrages vom 30. März 1856 (der bekanntlich auch in Art. 1 den „ewigen Frieden“ zwischen Rußland und der Türkei stipulirte), die Bestimmung über die Flotten im Schwarzen Meere beseitigen wolle. Aber gerade dieser Bestimmung wurde damals von den vertragschließenden Mächten eine besondere Wichtigkeit beigelegt. Denn Rußland, im Besitz einer großen Flotte im Schwarzen Meer, kann seinen etwa künftig entstehenden Neigungen zu einer Aenderung der territorialen Verhältnisse einen so plötzlichen Ausdruck durch die Wegnahme Constantinopels geben, daß die Mächte, welche die Integrität der Türkei garantirt, mit ihrer Hilfe viel zu spät kommen würden. Der Art. 14 des Pariser Vertrages, auf den sich das jetzige Auftreten Rußlands bezieht, lautet: „Da Ihre Majestäten der Kaiser aller Reußen und der Sultan eine Convention Behufs der Bestimmung der Stärke und Zahl derjenigen zum Küstendienst erforderlichen leichten Fahrzeuge geschlossen haben, deren Unterhaltung im Schwarzen Meere sie sich vorbehalten, so wird diese Convention dem gegenwärtigen Vertrage angeschlossen und wird dieselbe Kraft und Giltigkeit haben, als wenn sie ein integrirender Theil desselben wäre. Sie kann daher ohne Zustimmung der den vorliegenden Vertrag unterzeichnenden Mächte weder aufgehoben noch verändert werden.“ Und die Bestimmungen dieser Convention (zweiter Zusatzvertrag zu dem Pariser Vertrage) lauten: „Art. 1: Die hohen vertragschließenden Theile verpflichten sich gegenseitig, im Schwarzen Meere keine anderen Kriegsfahrzeuge zu unterhalten, als jene, deren Anzahl, Stärke und Ausmaß hier unten festgesetzt sind. Art. 2: Die hohen vertragschließenden Theile behalten sich vor, jeder in dem genannten Meere sechs Dampfschiffe von fünfzig Metres Länge über dem Wasserspiegel und von einem Tonnengehalt von höchstens achthundert Tonnen und vier leichte Dampf- oder Segelschiffe von je einem zweihundert Tonnen nicht überschreitenden Tonnengehalt zu unterhalten.“ Allem Anschein nach wird die Türkei dem Verlangen Rußlands nachgeben müssen, da von keiner der Großmächte ein ernsthafter Einspruch in diesem Augenblick zu erwarten ist. Wenn Wiener Blätter von einer sehr entschiedenen Note Englands berichten (vergl. oben Tel. Nachr.), so wird dagegen den mit officiösen Nachrichten bedienten „Hamb. Nachr.“ aus Wien telegraphirt: „Alle

---

Ꝁ Reisenotizen vom preußischen Liebesgabenzuge.

1. Die Hinfahrt.

Die so reichlich unserer Landwehr gespendeten Liebesgaben sind an Ort und Stelle, sind glücklich in die Hände der durch sie so sehr erfreuten Soldaten, die eben wieder ihre Lagerstätten verlassen, um neuen Kämpfen entgegenzuziehen, gelangt. Meinem Versprechen gemäß erzähle ich Ihnen jetzt nachträglich etwas ausführlicher über die weite Promenade, welche wir mit unseren drei Waggons zurückgelegt haben. Zunächst sei noch einmal der liebenswürdigen Bereitwilligkeit gedacht, mit welcher sämmtliche Eisenbahnbeamten, die durch den enormen Gefangenen- und Proviantransport ohnedies furchtbar mit Arbeit überlastet waren, sich solcher Sendungen annahmen. Königsberg, Elbing, Jeder, der ähnliche Expeditionen begleitet hat, stimmt in diese Anerkennung sicher mit ein. Von Berlin ging es in bunter Gesellschaft zunächst nach Leipzig. Von anderem Reisepublikum war wenig zu spüren, aber Landwehrmänner, welche Metzer Gefangene nordwärts gebracht hatten, Offiziere, die von kurzen Abstechern vom häuslichen Herde in ihre Standorte zurückkehrten, andere, denen Berlin gastlich Pflege für ihre Wunden und Krankheiten hatte angedeihen lassen, viele eiserne Kreuze darunter, die nun ihre Truppentheile aufsuchten, das waren die Fahrgenossen unseres Zuges. Gut daß einer meiner Cameraden eine Flasche Liebes-Portwein in seiner Tasche hatte, die Büffets wurden von den reichlich mit Geld versehenen und sehr lustigen Landwehrleuten so massenhaft umdrängt, daß für uns keine Erfrischung zu haben war.

An jenem Sonnabend (5. Nov.) änderte sich glücklicherweise das Wetter, der ewige abscheuliche Regen hörte endlich auf, die Luft klärte sich, die Sonne blickte wieder hervor, der Abend wurde frisch kalt. Die Nähe Leipzigs oder eigentlich Sachsens verrieth sich meinem Reisegefährten durch eine Tasse entsetzlichen Kaffees, den er klassisch durch den Ausruf kritisirte: „Na der Kaffee ist schön schlecht!“ Kurz darauf hielten wir in Leipzig. Ich ergänze, daß der Chef unserer Expedition den näheren Weg über Kassel und Frankfurt eingeschlagen hatte. Hier in Leipzig trennte auch ich mich von meinem Gefährten, der vorsorglich unsere kostbare Habe nicht aus den Augen lassen wollte und in langsamem Zuge die ganze Nacht mit ihr durchfuhr, während ich einen lieben alten Freund zu besuchen für wenige Abendstunden Station machte und früh Morgens, am Sonntage, mit dem Courierzuge nachfuhr. Das hat mir nicht leid gethan, abgesehen von der Freude des unerwarteten Wiedersehens, denn Leipzig interessirt mehr und mehr, je öfter man es besucht, bildet sich mehr und mehr zu einer Weltstadt heraus, einer richtigen Weltstadt des 19. Jahrhunderts. Dem drückt kein Hof, keine großen Beamtencentren, kein hohes Militär einen eigenen Character auf, Leipzig ist eine Stadt des freien Bürgerthums, der Industrie, des Handels, der Wissenschaft. Der Staat, dem es angehört, vermag seiner Kleinheit wegen sich hier so wenig wie Darmhessen in dem militärischen Mainz Einfluß auf die Physiognomie zu verschaffen; wäre Leipzig preußisch, so hätte es gewiß diesen weltstädtischen Charakter nicht, der für eine Stadt von noch nicht 100,000 Einwohnern geradezu abnorm ist. Nicht nur ihr prachtvolles Theater, nicht nur das Museum mit den vier wundervollen Calames, haben sich die Bürger aus ihren eigenen Mitteln geschaffen, wo man hinsieht entstehen monumentale Gebäude zu gemeinnützigen Zwecken, allen voran die vortrefflichen Schulhäuser. Leipzig ist auch meines Wissens die erste Stadt in Deutschland, welche den glücklichen Gedanken gefaßt hat, das Barackensystem dauernd für städtische Lazarethe zu adoptiren. Man wird künftig nicht mehr steinerne, mehrstöckige Krankenpaläste mit vielen Zimmerreihen bauen, sondern wie es die Leipziger jetzt schon gethan haben, Barackengruppen durch Gänge verbunden, leicht von Fachwerk errichtet, luftige, bis unters Dach reichende Hallen bildend, in denen stets eine frische gesunde Luft circulirt. Solche Barackenreihe für die dauernde städtische Krankenpflege zeigte mir mein Gastfreund. Der Krieg kommt den Leuten dort schon näher, nöthigt zu dauernden persönlichen Opfern. Tag und Nacht befinden sich, alle 8 Stunden wechselnd, Comité's auf dem Bahnhofe, die für die durchreisenden Soldaten sorgen und dieses freiwillige Liebesamt wird nun ohne Unterbrechung bereits seit Mitte Juli versehen.

So geht es auf allen größern Bahnhöfen, die wir passirten, je näher nach Westen desto schwerer wird die Aufgabe. Es war ein prachtvoller sonntäglicher Herbstmorgen, an dem ich hoch oben im Erzgebirge die Wasserscheide zwischen Elbe und Main überschritt, kalt zwar, aber voller ächter Gebirgspoesie, viel charakteristischer für diese Landschaft als jene freundlichen Sommerzeiten, in denen man gewöhnlich diese über die rauhen Berge geführte Eisenstraße passirt. Denn der aus den Thälern und Schluchten hervorquellende Nebel, der unverdrossen den Kampf mit der winterlichen Sonne aufnimmt, die reicher und schärfer hinabstürzenden Bäche, der blinkende Reif auf Wiese und Stein, das Alles stimmt gut zu den düsteren Fichtenwäldern, den öden Kuppen, den armseligen Häusergruppen und den rauchgeschwärzten Oefen der Industrieanlagen, die hier das Wesentliche der Landschaft bilden. Senkt sich der Weg das Fichtelgebirge entlang nach Frankreich hinab, so wird die Gegend freundlicher und als wir am Nachmittage das liebliche Mainthal hinunter gen Würzburg fuhren, meinte man wirklich bereits mitten in Süddeutschland zu sein. Das breite, sanft abfallende Thal ist wunderbar anmuthend, hier blühten noch späte Rosen, spanische Kresse, bunte Sternblumen um die zierlichen Bahnwärterhäuschen, die schrägen Strahlen der Sonne durchleuchteten goldig den herbstbraunen Eichenwald, friedlich und lachend ruhten die unzähligen kleinen Städtchen, Flecken und Dörfer des reichbebauten Thals in den Buchten und Oeffnungen des fränkischen Jura, dessen Kalkwände südwestwärts nach Schwaben hin sich zogen. Auf mich wirkte diese friedselige Scenerie noch glücklicher durch den Contrast. Es war im Herbst 1866, als ich zum letzten Male diese Gauen durchfuhr. Damals waren es feindliche, auf allen Bahnhöfen lag mecklenburgisches oder preußisches Militär, die Einwohner scheu, verdrossen, seufzend, standen kaum Rede, denn der Krieg lastete hart auf ihnen, es war eine traurige unerquickliche Reise durch das herrliche Franken. Das hatte sich denn sehr geändert. Auf allen Bahnhöfen drängten sich Schaaren sonntäglich geputzter Landleute, um die durchpassirenden Franzosen anzugaffen, Erquickungsstellen mit Laubgewinden, schwarzrothgoldene Fahnen und der Inschrift: „Gott schütze Euch Deutsche Krieger“ verziert, Fahnenschmuck auch sonst vielfach auf Häusern und Thürmen. Das bildete jetzt die bunte Staffage des Bildes. Und kam man erst mit den siegesbegeisterten Bayern selbst, Militair oder Civil, in

Meldungen über ein scharfes einseitiges Auftreten Englands gegen Rußland sind falsch. England huldigt der Auffassung Oesterreichs, daß eine allseitig freundliche Prüfung der russischen Ansprüche eine friedliche und befriedigende Lösung sichere."

— Die von verschiedenen Journalen aus der „Luzerner Zeitung" mitgetheilte angebliche Depesche des Bundeskanzlers, Grafen Bismarck, an den Gesandten des Nordd. Bundes in Florenz wird von zuverlässiger Seite als vollständig erdichtet bezeichnet.

— Die Versailler Verhandlungen mit Bayern, wird den „H. N." aus Karlsruhe telegraphirt, sind zwar noch nicht abgebrochen, in den Hauptpunkten aber aussichtlos, da Bayern an seiner militärischen und diplomatischen Sonderstellung festhält und auch die Beiträge für die Flotte verweigert.

— Zwischen der französischen Ostbahn und der preußischen Regierung sollen bereits Unterhandlungen wegen Ueberlassung der in Deutsch-Lothringen befindlichen, dieser Gesellschaft gehörigen Bahnstrecken an die preußische Verwaltung im Gange sein. (N. K.)

— Hr. v. Forckenbeck hat erklärt, daß er die Candidatur im ersten Berliner Wahlbezirk unbedingt ablehne.

— Das internationale Hilfs-Comité zu Genf hat neuerdings begonnen, nach Angaben, welche ihm von deutscher Seite zugegangen sind, Verlust-Listen der französischen Armee aufzustellen. Durch dieselben werden bereits 5000 Verwundete speziell nachgewiesen. Diese Listen kommen theils zum Verkauf nach Frankreich, theils werden sie kostenfrei den in Deutschland befindlichen Depots französischer Kriegsgefangenen übersendet, damit die Gefangenen Gelegenheit erhalten, den betreffenden Verwandten und Freunden in der Heimath über die Verwundeten Nachricht zu geben.

— Ueber das durch Kabel-Telegramm gemeldete Seegefecht, welches zwischen dem Norddeutschen Kanonenboot „Meteor" und dem französischen Aviso „Bouvet" in der Nähe von Havanna stattgehabt, fehlen noch die näheren Details. Von dem General-Consulat zu Havanna ging am 14. d. die Meldung ein, daß „Meteor" im Begriff sei, die im Gefechte stark beschädigten, wahrscheinlich theilweise weggeschossenen Groß- und Besanmast, sowie drei Boote zu repariren resp. zu ersetzen, daß im Uebrigen das Fahrzeug noch vollkommen gefechtsbereit sei. Zum Verständniß der Gefechtsverhältnisse wird schon jetzt bemerkt, daß der französische Aviso „Bouvet" ein fast doppelt so großes Fahrzeug als „Meteor", wenn auch nur wie dieses mit drei Kanonen armirt. „Bouvet" ist ein Fahrzeug von 607 Tons mit Maschine von 130 Pferdekraft, während „Meteor" 326 Tons hält und eine Maschine von nur 80 Pferdekraft hat. (St.-A.)

— Ueber die Kämpfe des v. d. Tann'schen Corps bei Orleans berichtet man der „K. Z." aus Versailles vom 11. Nov.: Die neugebildete, nahezu 80,000 Mann starke Loire-Armee, von der Frankreich den Entsatz der Hauptstadt erhofft, war im Anrücken. Schon lange hatte General v. d. Tann ihr Nahen von Orleans aus signalisirt. Seine eigene Unthätigkeit ließ sich daraus erklären. Der vorsichtige General, der mit seinen 17—18,000 Mann Bayern, den eben so glänzend erworbenen Kriegsruhm nicht ohne Weiteres aufs Spiel setzen wollte, war deshalb nicht mit größeren Massen dem Feinde aufs linke Loire-Ufer nachgezogen. Plötzlich erhielt er die Meldung, daß der Feind, der sich Anfangs südöstlich von ihm gesammelt, einen Flankenmarsch vollführt, sich westlich gezogen und bei Beaugency, vier Meilen unterhalb Orleans über die Loire gegangen sei. Dies war die feindliche Hauptmacht. General v. d. Tann zeigte dies sofort dem Hauptquartier der dritten Armee mit dem Hinzufügen an, daß das Terrain um Orleans, die von Weinbergen umgebene Stadt, für eine Gefechts-Aufstellung wenig günstig erscheine. Er zog daher in nordwestlicher Richtung den Franzosen am 8. November entgegen und nahm bei Ormes Stellung, ging aber am 9. sogar weiter bis Coulmiers vor, nachdem er in Orleans, zum Schutz von etwa 800 verwundeten oder kranken Bayern, noch eine kleine Besatzung zurückgelassen. In Coulmiers stieß er auf den von Beaugency in der Richtung auf Paris marschirenden Feind, über dessen Uebermacht er keinen Moment im Zweifel sein konnte. Zwischen den beiden Armeen entspann sich nun ein mehrstündiger Artilleriekampf, der von französischer Seite nicht ohne Wucht geführt wurde, so daß man sich überzeugt, die Loire-Armee sei mit vortrefflicher und zahlreicher Artillerie versehen. Das war am 9. Nov. General v. d. Tann, der wußte, daß von Chartres aus die 22. Division unter General Wittich und daß von Chevreux aus die 17. Division mit drei Cavallerie-Divisionen, unter dem Großherzog von Mecklenburg, ihm zu Hilfe eilten, hielt es daher für angemessen, den eigentlichen Kampf mit so überlegenen feindlichen Kräften nicht aufzunehmen. Am Abend des 9. zog er sich daher in guter Ordnung, nachdem er noch die in Orleans gelassene Besatzung zurückgerufen, nach Toury zurück, einer Eisenbahnstation auf der Linie Orleans-Etampes, die gerade zwei Stationen nördlich von Artenay gelegen ist. Hier verblieb er ruhig am 10., ohne vom Feinde auch nur im geringsten behelligt oder verfolgt zu werden. Auch die Franzosen blieben mithin am 10. ruhig in der einmal eingenommenen Stellung, so daß man der Ansicht werden kann, der Marsch zum Entsatz von Paris, der doch nur Aussicht haben konnte, wenn er vor der Ankunft der Metzer Armee unter Prinz Friedrich Carl gelänge, werde auch nicht mit der nöthigen Energie betrieben. Die einzige Bewegung der französischen Truppen am 10. war die, ein Corps zu detachiren, um Orleans wieder zu besetzen, das sie, wie gesagt, von den Bayern geräumt fanden. Als einzige Trophäe, die beim Kampfe vom 9. den Franzosen in die Hände fiel, darf man die Gefangennahme einer bayerischen Munitionscolonne betrachten, welche sich verirrt hatte und von dem ihr vorgezeichneten Wege abgekommen war. Bei dieser Colonne befanden sich auch zwei sogenannte Reservekanonen, welche, beim Truppentheil beschädigt und unbrauchbar geworden, von diesem gegen die eigentlichen Reservekanonen ausgetauscht worden waren. Mittlerweile stehen unsere Kräfte bei Toury, wo selbst, heute noch wahrscheinlich, der Großherzog von Mecklenburg das Obercommando über das bayerische Corps und die 17. und 22. Division, so wie über die vereinten Cavallerie-Divisionen übernehmen dürfte. Diesem ist es nun anheimgestellt, entweder sofort die Offensive zu ergreifen, oder die Franzosen noch einige Tage hinzuziehen, um die Ankunft eines Theils der Metzer Armee abzuwarten, die auf mehreren Straßen heranzieht und von welcher die Spitzen des 9. Armeecorps bereits gestern in der Gegend von Melun und Fontainebleau angelangt waren. Merkwürdig ist, daß während des Vormarsches dieser Loire-Armee, von dem doch die Pariser unterrichtet sein müssen, nicht das Mindeste geschah, um unsere Cernirungsarmee, namentlich gegen Süden und Südwesten zu alarmiren oder durch Ausfälle in Athem zu halten, resp. durch eine große Ausfallsschlacht einen kühnen Durchbruch zu versuchen. Selten war es vor Paris so still, wie in diesen Tagen. Aber schon heute läßt sich voraussagen, daß der Zweck der Loire-Armee, der Entsatz von Paris, ein verfehlter ist.

— Die Pruntruter Zeitungen bringen Berichte aus den Kämpfen vor und um Belfort, die bis zum 9. gehen. Seit dem 5. dauert die Kanonade vor Belfort fast ohne Unterbrechung fort; die Festung thut ihr Möglichstes, um die deutschen Annäherungsarbeiten zu zerstören und zu hemmen. Nachts wendet sie electrisches Licht an, um die Belagerer wirksam beschießen zu können. Oefter ist von der Festung aus das Dorf Bezelois in Brand geschossen worden; das Gerücht jedoch, daß auch das Schloß Souvenans (Hauptquartier des Belagerungscorps) in Flammen aufgegangen sei, scheint sich nicht zu bestätigen. — Ganze Dörfer sind von den Einwohnern verlassen. Die deutschen Truppen, berichtet die „Jurassische Zeitung", machen, wo sie hin kommen, genaue Erhebungen über alle Vorräthe an Lebensmitteln und Fourage, nöthigen die Einwohner ihnen bei diesem Geschäft behilflich zu sein und bedrohen Jeden, der sein Vieh oder Vorräthe retten will, mit kriegsrechtlicher Bestrafung. Es bestätigt sich auch, daß die Landesbewohner zu Frohndiensten an den Schanzen und Laufgräben angehalten werden. Deshalb allgemeines „Sauve qui peut!" Das jurassische Blatt fügt bei: „Was den Widerstand der Bevölkerung anbetrifft, so mache man sich keine Illusionen: dermal wird sie keinen Widerstand versuchen. Die in Folge der über Frankreich hereingebrochenen Mißgeschicke entstandene Entmuthigung hat die Bevölkerung in Schrecken versetzt. Ueberall zeigen sich, ohne belästigt zu werden, die Ulanen und nehmen die Waffen weg, die nicht in die Brunnen geworfen oder zerstört worden sind." — Am 8. November besetzte eine Colonne von 2000 Mann Montbeliard (Mömpelgard, bekanntlich vor 1789 Besitzthum einer Nebenlinie des württembergischen Hauses, unter deren Herrschaft die in dieser Gegend zahlreichen Protestanten sich angesiedelt haben); am 9. Morgens erstreckten sich die Recognoscirungen dieses Corps bis Hericourt. Die Behörden von Montbeliard haben sich in die Gebirge des Doubs, bei Maiche, geflüchtet; der Zugang in diese Thäler bei Pont de Roide ist durch ein Regiment Zuaven besetzt. Während zwei Tagen schlugen sich Deutsche und Franzosen, in der Stärke von etwa 6000 Mann auf jeder Seite, bei Maison blanche, nahe bei Isle sur le Doubs, herum. Diese Gefechte, behaupten die Franzosen, seien zu ihrem Vortheil ausgefallen, und namentlich hätten die Mobilgarden aus der Haute-Garonne sich dabei ausgezeichnet.

— Vor Paris herrscht auf einigen Strecken der weiten Vorpostenkette ein recht gemüthliches Leben. Die Franzosen spüren, wie in Soldatenbriefen gemeldet wird, sehr häufig lebhaften Hunger, dann wehen sie mit den Tüchern unseren Soldaten zu, welche das Zeichen erwidern, bis die Feinde herankommen. Die „Einjährigen" übernehmen dann den Dolmetscherdienst, man bewirthet die hungrigen Feinde, so gut es gehen will und trennt sich mit dem gegenseitigen Versprechen — heute nicht auf einander zu schießen! So wird hier und da ein Waffenstillstand wirklich perfect, ohne daß sich die Diplomatie Etwas davon träumen läßt.

Rheims, 13. Novbr. Eine Verordnung des Grafen v. Taufkirchen schreibt den Wiederbeginn des Unterrichtes in den Primärschulen vor. (W. T.)

Frankfurt a. M., 15. Nov. Von den drei Banquiers, welche angeblich wegen Zeichnungen auf das französische Anlehen verhaftet sind, ist trotz der angebotenen Caution von 100,000 fl. noch keiner entlassen worden. Zwei derselben sind Frankfurter, der dritte ist ein naturalisirter, aber trotzdem ausgewiesener Deutsch-Franzose.

Stuttgart, 15. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet: Nach offizieller Mittheilung ist die württembergische Division in der Cernirung von Paris mit Beibehaltung der bisher innegehabten Stellung unter das General-Commando des zweiten Armeecorps (Pommern), General v. Fransecky, gestellt worden.

Bonn, 12. Novbr. Die „Köln. Ztg." meldet: Gestern wurde Professor Knoodt, welcher wegen seiner Haltung in der Infallibilitätsfrage bekanntlich vom Erzbischof von Köln a sacris suspendirt worden ist, mit allen gegen fünf Stimmen zum Präsidenten des um die Restauration der hiesigen Münsterkirche hochverdienten „Martins-Vereins" wieder gewählt. Diese an und für sich ganz unbedeutende Thatsache gewinnt unter den obwaltenden Verhältnissen eine gewisse Bedeutung.

Kassel, 13. Nov. Heute Morgen 3 Uhr 30 Minuten kam die Frau des Marschalls Bazaine, von Belgien kommend, hier an. Der Marschall wird in den nächsten Tagen mit seiner Gemahlin nach Aachen reisen, um dort seinen Wohnsitz bis zur Beendigung des Krieges zu nehmen. (Man erfährt von anderer Seite, daß der Marschall in Unterhandlung steht wegen miethweiser Ueberlassung einer Villa vor dem Kölnischen Thore.) Marschall Canrobert ist mit seinem gesammten Stabe schon gestern nach Stuttgart abgegangen. Er hat zwei seiner Wagen, von denen einer sein persönliches Eigenthum war, dem hiesigen Gouvernement als „Kriegsbeute" überwiesen. Marschall Leboeuf wird in diesen Tagen nach Bonn übersiedeln, wohin ihm seine beiden ersten Adjutanten schon vorangegangen sind. Alle diese Wohnungsveränderungen finden in Folge specieller Gestattung des Königs statt. — Nach Allem, was man über die Hofhaltung des Kaisers, der als Gast des Königs hier lebt, hört und sieht, kostet sie ganz außerordentlich viel, da sie im großartigsten Maßstabe geführt wird und die Bedürfnisse derselben sehr bedeutend zu sein scheinen. Als Beispiel führen wir nach dem „Frankfurter Journal" nur an, daß täglich für 8 bis 10 Thlr. Weißbrod consumirt d. h. geliefert wird. Im Schlosse herrscht bei der großen Zahl seiner jetzigen Bewohner ein reges Leben; zur Bedienung zählen auch die in demselben beschäftigten zahlreichen Bewohner aus der Umgegend männlichen und weiblichen Geschlechts, auch Kinder, die alle einen angemessenen Lohn beziehen. Der Kaiser selbst zieht sich Abends gewöhnlich nach 9 Uhr zurück, wogegen seine Cavaliere sich noch einige Zeit die langen Abende durch Kartenspiel verkürzen. (H. M.-Z.)

Belgien. Brüssel, 13. Nov. Der „Impartial du Nord" versichert, daß die belgische Regierung lebhafte Anstrengungen mache, um die Neutralisirung des Rayons von Dünkirchen durchzusetzen zu dem Zwecke, um die in Aussicht stehende Inundation zu verhindern.

Frankreich. Gambetta hat folgendes Circular an die Präfecten und Unterpräfecten gerichtet: Jeden Sonntag und selbst mehrere Male in der Woche, wenn es thunlich ist,

---

Berührung, so wollte kein Vergleich zwischen damals und jetzt mehr gelingen. Im Sonnenglanze der verrichteten Heldenthaten fühlten sie sich glückselig, sprachen von den Oesterreichern nur mit Achselzucken und gerirten sich als nothwendige, ja eigentlich als die ersten und wichtigsten Glieder des neuen Deutschlands. Mir wollte fast scheinen, als ob diese ungeheure Schätzung der eigenen Kraft bis hinauf in die Cabinette reicht und darauf trumpfend, glaubt Bayern eine Sonderstellung im Reich durchsetzen zu können. Hoffentlich wird man ihm bald beweisen, daß Deutschland schlimmstenfalls auch ohne sie fertig werden kann, daß der Vortheil der Einigung fast einzig und allein auf bayerischer Seite liegt. Wir können bestehen auch ohne sie, ob Bayern auch, das mag es erst in Zukunft beweisen. Grade diese Landstriche, dort Hammelburg, hier Würzburg, weiter Tauber-Bischofsheim, heute unbehelligt durch den Krieg, damals rauchend und zerschossen, sollten, so meint man, dem kleinen Lande die Großmachtsgelüste doch gründlich austreiben. Der Unterschied in den Eindrücken, welche die unvergleichlichen Siegesreihen dieses Sommers auf die verschiedenen Deutschen machen, ist höchst characteristisch. Bei uns in Preußen ist man zuversichtlich, aber ruhig, gemessen, maßvoll in Urtheilen und Ansprüchen, sobald man aber die Grenzen der kleinen Ländchen überschreitet, hört man sich umlärmt von überschwenglichen Expectorationen, Jeder verspeist schon zum Frühstück mindestens zehn Franzosen, ganz Frankreich wollen sie einnehmen, wo möglich auch behalten, alle harte saure Arbeit, die bereits verrichtet ward und noch zu thun bleibt, ist ihnen Kinderspiel, jede Entscheidung der leitenden Personen, welche nicht sofort zu den äußersten Maßregeln schreitet, tadeln sie als schwächlich, unwürdig, falsch; man merkt denn doch, daß der Großstaat mit seinen Pflichten auf uns Preußen einen heilsam erziehenden politischen Einfluß ausgeübt hat, daß wir nicht mehr so tief in den Kinderschuhen stecken, wie die lieben Nachbarn im Süden.

(Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

Mozarts „Figaro" übt auf den gebildeten Hörer eine ähnliche Anziehungskraft aus, wie die Unterhaltung eines geistreichen Freundes, in der sich neben Gemüthstiefe ein feiner Humor abspiegelt. Solcher Conversation wird man nicht müde, sie regt immer frisch an, da sie Geist und Herz berührt und von einer einseitigen Färbung weit entfernt ist. Das Gefühlvolle wechselt mit dem Anmuthigen, das sinnig Ernste mit dem Launigen. Und wie auch die Funken des Witzes sprühen, alles Triviale und Unedle bleibt ausgeschlossen, die natürlichen Schönheitsgrenzen werden niemals überschritten und dabei ist die äußere Form der Unterhaltung eine so gediegene und gewählte, daß sich darin nicht sowohl das tiefste Wissen, als auch ein sittlicher und wahrhaft gebildeter Geist offenbart. Je seltener im Leben ein so anziehender Freund sein mag, desto lieber sucht man ihn in den Werken unserer großen Meister auf, sei es auf dem Gebiete der Poesie oder der Tonkunst. Darum hat auch Mozart's „Figaro", dieses unerreichte Muster der Conversationsoper, Jahr aus Jahr ein eine immer steigende Anzahl von Verehrern und daß dem so ist, darüber kann sich ein deutsch gesinnter Kunstfreund von Herzen freuen. Es giebt Gewähr dafür, daß die falschen Propheten der Kunst, die mit ihren leichtfertigen und sittenlosen Machwerken in neuerer Zeit die Bühnen überschwemmen, einen verderblichen Einfluß auf den im Grunde gesunden Sinn des deutschen Publikums auszuüben nicht vermögen und keinen dauernden Boden bei uns fassen werden.

Die Aufführung von „Figaro's Hochzeit" stand bei weitem über der kürzlich besprochenen „Don Juan"-Aufführung. Es machte sich diesmal nicht nur bei den einzelnen Kräften eine größere Sicherheit bemerkbar, auch das Zusammenwirken zu einem einheitlichen Ganzen trug das Gepräge einer fleißigen Vorbereitung an sich und wurde mit Befriedigung wahrgenommen. Daß es bei einem an schwierigen Ensemblestücken reichen Werke nicht ganz ohne kleine Versehen abgeht, darüber kann man gern hinwegsehen und die Kritik ist weit entfernt davon, dergleichen speciell zu registriren. Offenbar waren alle Sänger bemüht, ihr Bestes zu geben und die Stelle auszufüllen, welche der besondere Charakter ihrer Rollen ihnen anweist. Es machte sich dabei ein gutes Verständniß bemerkbar und das Bestreben, dem großen Meister Mozart Ehre zu machen. Da dieses in den Hauptrollen überwiegend mit vortrefflichen Stimmkräften geschah, so konnte man schon seine Freude an dem schönen Werke haben und daraus Anregung und Genuß schöpfen. Die Damen Lauterbach (Gräfin) und Manschinger (Susanne) wetteiferten mit einander, dem Tongehalt ihrer Stimmen die beste Seite abzugewinnen und auch dem Ausdruck der Musik gerecht zu werden. An reicher Gelegenheit dazu hat es Mozart nicht fehlen lassen. Wenn bei der Gräfin die Gefühlsseite in den Vordergrund tritt, so fesselt Susanne durch den Ton reizender Naivität und schelmischer Laune, ohne die ernste Stimmung, z. B. in der letzten Arie, ganz auszuschließen. Die Darstellung des Frl. Manschinger hob die naive Seite der Rolle weniger hervor, aber es fehlte nicht an Munterkeit und Grazie und man konnte sich für die angenehmen persönlichen Eigenschaften dieser Susanne schon interessiren, zumal im Bunde mit einer sehr sauberen und geglätteten musikalischen Durchführung. Fräulein Lauterbach sang beide Arien und das Duett mit Susannen voll und edel im Ton, auch im Allgemeinen mit musikalisch würdiger, der Wärme nicht entbehrender Auffassung; nur hätten wir der zweiten Arie das häufige Tremolo weggewünscht. Der Graf gehört zu den künstlerisch bedeutendsten Rollen des Hrn. Rübsam, gleich fertig in der Repräsentation, wie im Gesange. Das Spiel ist lebendig und überall sicher eingreifend, bei cavaliermäßig nobler Haltung, und im Gesanglichen weiß sich Hr. Rübsam auf das rechte, den Geist der Musik treffende Maß zu beschränken. Der „Figaro" des Hrn. Niering war eine mit großem Fleiße durchgeführte Leistung, der es weder an tüchtigem Verständniß noch an Talent fehlte. Der musikalische Part erhielt eine sehr kräftige und wirkungsvolle Beleuchtung, nur hier und da hätte man für den Conversationston der Musik der Entfaltung der Stimme einige Oekonomie gewünscht. Der Page des Fräul. Stahl stand allerdings den genannten Kräften in mancher Beziehung nach; doch verdient das in den beiden Arien Geleistete, auch das recht fertige Spiel der Sängerin lobende Anerkennung. Als tüchtig sind noch zu nennen: Hr. Polard (Basilio), Hr. van Gülpen (Bartolo), Hr. Müller (Anton) und Fr. Müller (Marcelline). Hr. v. Gülpen hat sich als umsichtiger Regisseur ein besonderes Verdienst um die im Ganzen wohlgelungene Vorführung der Oper erworben. Markull.

soll der Lehrer einer jeden Gemeinde den Einwohnern, die auf der Mairie oder in der Schule versammelt sind, die Hauptartikel des „Bulletin de la République“ vorlesen. Die Bevölkerungen müssen von dem Locale, dem Tage und der Stunde, wo diese Vorlesungen stattfinden, in Kenntniß gesetzt werden. Der Lehrer wird hauptsächlich Artikel vortragen, die über Doctrinen und Geschichte handeln, deren Zweck ist, den Geist des Volkes aufzuklären, es seine politischen und socialen Rechte, so wie die Pflichten erkennen zu lassen, welche für es aus ihnen entspringen, und die wesentliche Wahrheit darzuthun, daß die Republik durch ihre Institutionen allein die Freiheit, Größe und Zukunft Frankreichs sichern kann. Ich habe nicht nöthig, die hohe Wichtigkeit dieser außerordentlich moralistrenden Propaganda hervorzuheben. Während 20 Jahren hat das Kaiserreich systematisch daran gearbeitet, das Volk in der Unwissenheit zu erhalten und es zu verderben, um aus ihm das Instrument des Despotismus zu machen. Es ist an uns, die Seele der Nation zu erheben, die Ideen der Gerechtigkeit und Unabhängigkeit, das Gefühl des Patriotismus und die Bürger-Tugenden zu entwickeln und durch diese geistige und moralische Reparation die Rückkehr der bedauernswerthen Katastrophen zu verhindern, welche in diesem Augenblick das Vaterland niederbeugen.“ — In **Marseille** sind hundert griechische Freiwillige, darunter ein Journalist und zehn Studenten, angekommen. Dieselben begeben sich zur Loire-Armee. — Nach Berichten aus **Paris** ist es jetzt gelungen, Gustav Flourens zu verhaften. Gegen Delescluze und Cournet, Beide vom „Reveil“, sind jetzt auch Verhaftsbefehle erlassen worden. — In **Toulouse** ist es in Folge der Absetzung des Präfecten Duportal zu stürmischen Demonstrationen gekommen, die von Abends 9 Uhr bis Mitternacht dauerten. Die Menge eilte zuerst zu Duportal, der auf ihr Drängen erklärte, er werde seine Stelle nicht niederlegen. Dann begab sie sich zu seinem Nachfolger, dem Professor der Rechtsschule Herrn Huc, welcher die Menge aber dadurch beschwichtigte, daß er ihr mittheilte, er werde die Präfectur nur unter zwei Bedingungen annehmen, nämlich daß der Bürger Demay, Ober-Commandant der Nationalgarde und des 12. Militär-Districts, im Amte bleibe und daß Duportal seine Entlassung freiwillig einreiche. Der Gemeinderath von Toulouse hat Partei für Duportal ergriffen und seine Entlassung eingereicht. — In **Toulon** wurde der Gerichtspräsident Rogues verhaftet. Er war vorher von dem Justiz-Minister Crémieux abgesetzt worden.

= Ein Telegramm der „Daily News“ aus **Versailles** vom 12. Nov. sagt, daß so eben dort der erste Theil der aus **Paris** abgehenden **Engländer**, darunter der Secretär und das übrige Personal der englischen Gesandtschaft, eingetroffen seien. Sie haben ihren Weg über Charenton und Corbeil nehmen müssen und zu der Reise 3 Tage gebraucht. Nach ihrer Angabe herrschte in Paris Ordnung, aber der Preis der Nahrungsmittel war beständig im Steigen. — Eine Tel. Depesche desselben Blattes aus **Brüssel** vom 13. Nov. versichert, daß nach durchaus glaubwürdigen Nachrichten **Paris** sich nicht mehr länger als 3 Wochen halten könne. Man sei deshalb entschlossen, die Stadt durch Hunger zur Uebergabe zu bringen, das Bombardement werde nicht stattfinden.

Griechenland. Athen, 10. Nov. Eine revolutionäre Broschüre, deren Inhalt die Absetzung der Dynastie verlangt, ist in den Straßen Athens Nachts an mehreren Orten zerstreut gefunden worden; eine strenge Untersuchung hat in den Druckereien stattgefunden. (Presse.)

Amerika. Newyork, 14. Novbr. Nach den bisher bekannten **Wahlen** für den **Congreß** wurden 127 Republikaner und 95 Demokraten gewählt; es gewannen mithin die Demokraten 28 Stimmen. Die Wahlen in Georgia, Texas, Connecticut, Newhampshire und California sind noch nicht vorgenommen, und haben die genannten Staaten 21 Mitglieder in den Congreß zu wählen. (W. T.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Marienburg, 16. Novbr. [Abgeordneten-Wahl.] Oberbürgermeister **Phillips** 273, v. Brauchitsch 120, v. Auerswald 26 Stimmen. v. Forckenbeck's Wahl natürlich glänzend gesichert.

Berlin, 16. Novbr. [Abgeordneten-Wahlen.] Bisher bekannt: Erfurt: Weber; Kassel: Baehr; Posen: Döring; Köln: 1. Wahlgang v. Forckenbeck; Hannover: Hornemann; Breslau: 1. Wahlgang Lent: Göttingen: Mithoff; Wiesbaden: Hehner; Rinteln: Gleim; — sämmtlich national-liberal. — Kreis Nimptsch-Strehlen: Baron Saurma; Potsdam: Palm; beide conservativ.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Zoppot, 16. Nov. Für den Wahlkreis Carthaus-Neustadt sind gewählt: Oberlehrer **Schröder** aus Culm, Rittergutsbesitzer **Rylinski** (Kreis Graudenz).

Pr. Stargardt, 16. Novbr. Hier sind gewählt: Pfarrer **Morawski** in Konowken, Particulier v. **Laszewski** in Pelplin mit 200 gegen 191 Stimmen, welche Kreisgerichtsrath Worzewski in Berent und Rechtsanwalt Lehde in Pr. Stargardt erhielten; beide Gewählten sind Polen.

Angekommen 16. Nov., 4½ Uhr Nachmittags.

Marienburg, 16. Nov. Als zweiter Abgeordneter ist v. **Forckenbeck** mit 296 Stimmen gewählt. Oberregierungsrath v. Auerswald erhielt 113 Stimmen.

Angekommen 16. November, 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz“ theilt mit, daß der Zusammentritt des Reichstages im Laufe der künftigen Woche stattfinden werde. Der Tag der Berufung ist noch nicht festgesetzt. Es liegt nach wie vor in der Absicht, außer einer Creditbewilligung für die Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Nordbundes auf die zum Beitritt entschlossenen Südstaaten zum Berathungsgegenstande zu machen.

Danzig, den 16. November.

* Bei den heute im Schützenhaussaale stattgehabten **Abgeordneten-Wahlen** stimmten im ersten Wahlgange 544 Wahlmänner; die absolute Majorität ist also 273. Es erhielten Stimmen die HH. Geheimer Ober-Regierungs-Rath **Hoene** (Candidat der National-Liberalen) 342, v. **Kries** (Candidat der Conservativen) 197; außerdem fielen Stimmen auf den HH. Hagen 3, Bieler 1, Rickert 1. Herr Geh. Rath **Hoene** ist somit zum Abgeordneten gewählt.

* **Im zweiten Wahlgang** stimmten 543 Wahlmänner; davon erhielt Hr. Stadtrath H. **Rickert** 339, Hr. Oberamtmann **Hagen**-Sobbowitz 204 Stimmen. Hr. Rickert ist somit zum Abgeordneten gewählt.

— An der **Posen-Thorn-Bromberger Bahn** sind der „Schl. Ztg.“ zufolge im August die Arbeiten zur Durchführung der Festung Posen begonnen worden. Von dem eine halbe Meile von Posen entfernten Glowno ist die Strecke bis Gnesen für Arbeitszüge fahrbar und verkehren solche auch auf einer Strecke zwischen Mogilno und Inowraclaw. Gleiches ist der Fall auf der Strecke Inowraclaw-Bromberg, mit Ausnahme der eine halbe Meile langen Anschlußstrecke bei Bromberg, deren Vollendung in einigen Monaten bevorsteht. Von hier aus gehen die Arbeitszüge bis in die Nähe von Inowraclaw. Mit Ausnahme dieser und der Strecke Glowno-Posen ist der Unterbau der Strecke Posen-Inowraclaw-Bromberg vollendet. Auf der Strecke Inowraclaw-Thorn sind die Arbeiten gleichfalls begonnen. Die Eröffnung des Betriebes der Posen-Bromberger Bahn ist gegen Ende 1871 in Aussicht genommen.

* Der Hofkünstler Hr. **Bellachini** wird in den nächsten Tagen hierher kommen, um einen Cyclus von „magischen Vorstellungen“ zu geben.

* In Berücksichtigung der günstigen Ernten der beiden letzten Jahre hat die Regierung eine fernere **Stundung** der im Jahre 1868 in und für **Ostpreußen** gewährten **Nothstandsdarlehen abgelehnt** und einen bestimmten Zahlungstermin festgesetzt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen pr. Nov.	76	$75\frac{4}{8}$	$4\frac{1}{2}$% Pr. Anleihe .	91	91
pr. April-Mai .	$76\frac{7}{8}$	$76\frac{4}{8}$	Staatsschuldsch. .	$80\frac{3}{8}$	$80\frac{3}{8}$
Roggen matter,			$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfdbr.	$77\frac{6}{8}$	78
Regulirungspreis	$50\frac{7}{8}$	$51\frac{2}{8}$	$3\frac{1}{2}$% westpr. do. . .	$72\frac{6}{8}$	$72\frac{4}{8}$
pr. Nov.-Dec. . . .	51	51	4% westpr. do. . .	$78\frac{4}{8}$	$78\frac{4}{8}$
Dec.	$51\frac{4}{8}$	$51\frac{3}{8}$	Lombarden . . .	$94\frac{4}{8}$	$95\frac{4}{8}$
April-Mai. . .	$53\frac{4}{8}$	$53\frac{4}{8}$	Bundesanleihe . .	$96\frac{3}{8}$	$96\frac{3}{8}$
Rüböl, Nov. . . .	$14\frac{1}{3}$	$14\frac{1}{8}$	Rumänier	$59\frac{3}{8}$	60
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten .	$82\frac{6}{8}$	83
Nov.-Dec. . . .	16 24	16 17	Russ. Banknoten .	$78\frac{2}{8}$	$78\frac{2}{8}$
April-Mai. . .	17 17	17 13	Amerikaner	95	$95\frac{3}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$53\frac{6}{8}$	$54\frac{1}{8}$
Nov.	$7\frac{4}{24}$	$7\frac{4}{24}$	Danz. Stadt-Anl. .	96	96
5% Pr. Anleihe .	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{7}{8}$	Wechselcours Lond.	—	$6.23\frac{2}{8}$

Fondsbörse: flau.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner $94\frac{1}{2}$, Creditactien $234\frac{1}{2}$, 1860er Loose $74\frac{3}{8}$, Staatsbahn $356\frac{1}{2}$, Galizier $225\frac{1}{2}$, Lombarden $166\frac{1}{2}$, Silberrente 54. Schluß matt.

Wien, 15. Nov. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 244, 25, Staatsbahn 375, 00, 1860er Loose 90, 50, 1864er Loose 112, 20, Galizier 232, 50, Franco-Austria 93, 25, Lombarden 173, 00, Napoleons 9, 98. Matt.

Liverpool, 14. Novbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans $9\frac{3}{8}$, middling Amerikanische $9\frac{1}{8}$, fair Dhollerah $6\frac{3}{4}$, middling fair Dhollerah $6\frac{3}{8}$, good middling Dhollerah $5\frac{3}{4}$, fair Bengal $6\frac{1}{2}$—$6\frac{5}{8}$, New fair Oomra $6\frac{3}{4}$, good fair Oomra $7\frac{1}{8}$, Pernam $9\frac{1}{8}$, Smyrna $7\frac{1}{2}$, Egyptische $9\frac{1}{8}$. Amerikanische höher.

Petersburg, 15. Novbr. Wechselcours auf London 3 Monat $29\frac{15}{16}$, auf Hamburg 3 Monat $27\frac{1}{8}$, auf Amsterdam 3 Monat $148\frac{3}{4}$, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 138. 1866er Prämien-Anleihe $136\frac{1}{2}$. Gr. Russische Eisenbahn $136\frac{1}{2}$. Impérial 6, 56. Productenmarkt. Talg loco $49\frac{1}{2}$, pr. August 1871 51. Weizen loco $10\frac{1}{2}$, pr. Mai 1871 13. Roggen loco $6\frac{1}{2}$, pr. Mai 1871 $7\frac{1}{4}$. Hafer loco 4, pr. Mai 1871 3, 90. Leinsaat (9 Pud) loco $13\frac{1}{2}$, pr. November $13\frac{1}{4}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔, Markt fest, Schluß ruhiger, loco alter und vorjähriger 70—75 Rt. Br., 73 Rt. bezahlt, frischer:

fein glasig und weiß	127—134℔	Rt. 70—75 Br.	62 — $73\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 67—72 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 65—70 „	
bunt	125—128℔	„ 64—69 „	
roth	126—133℔	„ 63—68 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 52—60 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunte lieferbare Waare 69 Rt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt $72\frac{1}{2}$ Rt. Geld.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 121—126℔ $46\frac{1}{2}$—49 Rt. bez., alter 117—118/9℔ $44\frac{1}{2}$—$45\frac{1}{2}$ Rt. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 47 Rt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 49 Rt. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 109—110/11℔ 46—$46\frac{1}{2}$ Rt. bez., kleine 99—103℔ $42\frac{1}{2}$—43 Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Koch- 46—47 Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco $14\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser $7\frac{3}{4}$ Rt. Brief. Auf Lieferung pr. December $7\frac{7}{8}$ Rt. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt $22\frac{1}{2}$ Sgr. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 12—$12\frac{1}{2}$ Rt. bez., Crown Ihlen nach Qual. $8\frac{3}{4}$—$9\frac{1}{4}$ Rt. Br., Crown Mathies 7—$7\frac{1}{4}$ Rt. Br., Großberger Original $8\frac{1}{2}$ Rt. Br., $8\frac{1}{4}$ Rt. bez., büchen Band $9\frac{3}{8}$ Rt. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 18 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen $19\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. November. [Bahnpreise.]

Weizen auch heute lebhaft zu festen gestrigen Preisen, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/123—127/128—129/131℔ von 63/65 — 68/69 — 69/74 Rt. pr. 2000℔.

Roggen fest, 120—125℔ von 46—$48\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000℔.

Gerste, große 108/114℔ 44—$45\frac{1}{2}$ Rt., kleine 99/101℔ $41\frac{1}{2}$—$42\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute Kochwaare von 43/44—47 Rt., weiche Qualität billiger.

Spiritus $14\frac{3}{8}$ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, Nachts Frost. Wind S. — Weizen loco zeigte sich auch heute bei Beginn des Marktes in guter Frage und wurden rasch 900 Tonnen zu festen, in mehreren Fällen auch reichlichen Preisen, gekauft; der Schluß des Marktes war ruhiger. Bezahlt ist worden für roth 114℔ 62 Rt., 120℔ bezogen hellfarbig 67 Rt., bunt 118/19℔ 65 Rt., 124℔ 66, 68 Rt., hellbunt 119/20℔ $66\frac{1}{2}$, 67, $68\frac{1}{2}$ Rt., 123℔ $68\frac{1}{2}$ Rt., 124℔ 70 Rt., 125/26℔ $70\frac{1}{2}$ Rt., 128/29℔ 71 Rt., hochbunt und glasig 127/28℔ 72 Rt., 128/29℔, 130℔ 73, $73\frac{1}{2}$ Rt., weiß 127℔ 73, Rt., 128℔ $73\frac{1}{2}$ Rt., alt hellbunt 124/25℔ 72 Rt., 126℔ 73 Rt. pr. Tonne. Termine sehr schwaches Angebot, 126℔ bunt April-Mai 73 Rt. bez.; auch gestern nach der Börse ist noch 126℔ bunt April-Mai zu 73 Rt. gehandelt worden. Regulirungspreis für 126℔ bunt 69 Rt.

Roggen loco sehr fest und in guter Kauflust; 400 Tonnen sind umgesetzt. Bezahlt alt 117℔ $44\frac{1}{2}$ Rt., frisch 118/9℔ $45\frac{1}{2}$ Rt., 121℔ $46\frac{1}{2}$, 47 Rt. nach Qualität, 121/2℔ $46\frac{1}{2}$, $47\frac{1}{2}$ Rt., 122/3℔ 47 Rt., 123℔ 48 Rt., 126℔ 49 Rt. pr. Tonne. Termine schwach offerirt. 122℔ April-Mai mit Mindergewicht 49 Rt. bezahlt, 122℔ Mai-Juni 50 Rt. Br., 49 Rt. Gd. Regulirungspreis für 122℔ 47 Rt. — Gerste loco fest, kleine 99, 103℔ $42\frac{1}{2}$, 43 Rt., große 109, 110/11℔ 46, $46\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt pr. Tonne. — Erbsen loco wenig beliebt, Koch- 46, 47 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco mit $14\frac{3}{8}$ Rt. bezahlt.

Elbing, 15. Nov. (K. C. A.) Bezahlt ist pr. 2000 Zoll-℔: Weizen, hellbunt, 126—130℔ $68\frac{8}{12}$—69 Rt., roth 124℔ 64 Rt. — Roggen 122—123℔ $44\frac{1}{8}$—$44\frac{7}{12}$, 45 Rt. — Gerste, große, krank, 102℔ $37\frac{1}{8}$ Rt., kleine 98, 102, 104℔ $38\frac{1}{10}$, $39\frac{1}{8}$, $39\frac{3}{4}$ Rt. — Hafer nach Qualität 32—36 Rt. — Erbsen, weiße, $38\frac{1}{2}$—$44\frac{5}{12}$ Rt. — Wicken 37 Rt. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung $14\frac{3}{8}$ Rt. pr. 8000%.

Königsberg, 15. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fester, loco hochbunter 130℔ 91 Sgr. bez., 132℔ 91 Sgr. bez., bunter 127℔ $88\frac{1}{2}$ Sgr. bez., rother 116/27℔ 82 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollg. — Roggen loco knapp und von Benöthigten ferner höher bezahlt, Termine wesentlich höher, loco 117/18℔ 53 Sgr. bez., 119/20℔ 54 Sgr. bez., 122℔ 55 Sgr. bez., 123℔ $55\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 124℔ 56 Sgr. bez., 124/25℔ 57 Sgr. bez., 125℔ 56, $56\frac{1}{2}$, $57\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 127℔ 58 Sgr. bez., 127℔ und 127/28℔ $58\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 127/28℔ $58\frac{3}{4}$, 59 Sgr. bez., 128℔ 58 Sgr. bez., russisch 112℔ 50, 51 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg., pr. Novbr. $45\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr. Novbr.-December $45\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Decbr.-Januar 46 Rt. Gd., pr. Frühjahr 1871 $48\frac{2}{3}$ Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Gerste unverändert, loco große $42\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Brau- 44 Sgr. bez., kleine 42—43 Sgr. bez., Brau- $43\frac{1}{2}$ Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Hafer ruhig, loco 22—$25\frac{1}{2}$ Sgr. bez., besserer $26\frac{1}{2}$, 27 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., pr. Frühjahr 1871 $43\frac{1}{2}$ Rt. Br., $42\frac{1}{2}$ Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen, feine Koch gut beachtet, loco weiße 56—$61\frac{1}{2}$ Sgr. bez., feinste Koch- $63\frac{1}{2}$, 64 Sgr. bez., graue 62—63 Sgr. bez., exquisit 75 Sgr. bez., grüne 58, 59 Sgr. bez., fein 62 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Bohnen loco 66—68 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Wicken unverändert, loco 45—49 Sgr. bez., fein 51, $51\frac{1}{2}$ Sgr. bez. pr. 90℔ Zollgew. — Buchweizen loco 38—44 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat ruhig, feine gut beachtet, loco feine $77\frac{1}{2}$, 80 Sgr. bez., Säe- 86 Sgr. bez., mittel 68, $74\frac{1}{2}$ Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., ordinaire 42—55 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollgewicht. — Rübsen geschäftslos, loco 98 bis 110 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollgewicht. — Kleesaat, rothe 20 bis 32 Rt. Br., weiße 26 bis 44 Rt. Br. pr. 200℔ Zollgewicht. — Thymotheum loco pr. 200℔ 10 bis 16 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ $11\frac{3}{8}$ Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ $13\frac{1}{4}$ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 63—68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß $15\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $15\frac{1}{4}$ Rt. bez., Novbr. ohne Faß $15\frac{1}{8}$ Rt. Gd., Novbr.-März ohne Faß $15\frac{1}{8}$ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß $15\frac{3}{8}$ Rt. Gd.

Stettin, 15. November. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2125℔ loco gelber geringer 56—60 Rt., besserer 63—76 Rt., ungarischer 69—74 Rt., 83/85℔ gelber pr. Nov. $77\frac{1}{2}$ Rt. Br., Nov.-Dec. $77\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 76, $75\frac{3}{4}$, $76\frac{1}{4}$, 76 Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen ruhiger, pr. 2000℔ loco 49—$52\frac{1}{2}$ Rt., pr. Novbr. u. Novbr.-Dec. 51—$50\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 51 Rt. Br., Frühjahr $53\frac{1}{8}$—$52\frac{7}{8}$ Rt. bez., 53 Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni $53\frac{3}{4}$ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ loco 36—39 Rt., feine 41 Rt. — Hafer pr. 1300℔ loco $27\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Rt., 47/50℔ Frühjahr pr. 2000℔ 48 Rt. Br., $47\frac{1}{2}$ Rt. Gd. — Erbsen matt, pr. 2250℔ loco Koch- 54—57 Rt., Futter- 49—50 Rt., pr. Frühjahr Futter- pr. 2000℔ 48 Rt. Br. u. Gd. — Rüböl schwach behauptet, loco $14\frac{1}{8}$ Rt. Br., November $13\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Gd., April-Mai $28\frac{1}{8}$ Rt. bez., Br. und Gd. — Spiritus still, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß $16\frac{1}{12}$ Rt. bez., Novbr. und Novbr.-Decbr. $16\frac{1}{12}$ Rt. Br. und Gd., Frühjahr 17 Rt. Br. und Gd. — Angemeldet: 50 Wispel Weizen. — Regulirungspreise: Weizen $77\frac{3}{4}$ Rt., Roggen 51 Rt., Rüböl $13\frac{11}{12}$ Rt., Spiritus $16\frac{1}{2}$ Rt. — Petroleum fest, loco $7\frac{5}{12}$ Rt. bez., Dec. $7\frac{1}{4}$ Rt. Br., Januar $7\frac{3}{8}$ Rt. Br. — Schweineschmalz $6\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Hering, Schott. crown Fullbrand Fraserburgh 12 Rt. tr. bez., kleine Schotten 7 Rt. tr. bez.

Berlin, 15. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—81 Rt. nach Qual., pr. Nov. $75\frac{1}{4}$—75—$75\frac{1}{8}$ Rt. bz., pr. 2000℔ pr. Nov.-Dec. $74\frac{7}{8}$—$74\frac{3}{4}$ Rt. bz., April-Mai $76\frac{3}{8}$—$76\frac{1}{2}$ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 49—$52\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. Nov. $51\frac{1}{4}$-51-$51\frac{1}{8}$ Rt. bz., Novbr.-Decbr. do., April-Mai $53\frac{3}{8}$—$53\frac{1}{2}$ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ große 38—55 Rt. nach Qual., kleine 37—42 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 25—$31\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, Nov. $28\frac{1}{8}$ Rt. bz., April-Mai 49—$48\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 52—58 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco $11\frac{3}{4}$ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß $14\frac{1}{4}$ Rt., pr. Nov. $14\frac{1}{24}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Rt. 11—15 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Novbr. 16 Rt. 16—20 Sgr. bz. u. G., 16 Rt. 22 Sgr. Br., Nov.-Dec. do, April-Mai 17 Rt. 12—14 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 $5\frac{1}{8}$—$4\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $4\frac{11}{12}$—$4\frac{7}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{5}{8}$—$3\frac{3}{8}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{3}{8}$—$3\frac{5}{12}$ Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Novbr. 3 Rt. $22\frac{3}{4}$—$22\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Nov.-Dec. 3 Rt. $22\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{4}$ Sgr. bz., April-Mai 7 Rt. 14—$14\frac{1}{2}$ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco $7\frac{1}{2}$ Rt., pr. Nov. $7\frac{1}{8}$ Rt. B., Nov.-Dec. $7\frac{1}{8}$ Rt. bz., Dec.-Jan. $7\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Viehmärkte.

Berlin, 14. Novbr. An Schlachtvieh waren auf dem Neuen Viehhofe zum Verkauf angetrieben: 1893 Stück Hornvieh. Die Zutrifften konnten wegen ihres zahlreichen Umfanges am Markte nicht geräumt werden und blieben bedeutende Bestände; der Handel wickelte sich nur langsam zu gedrückten Preisen ab, zumal besonderer Export nicht statthatte, außer daß einige Käufer aus der Rheinprovinz den Markt besuchten und nur schwache Ankäufe machten; 1. Qualität wurde mit 16—17 Rt., 2. Qual. mit 13—14 Rt. und 3. Qual. mit 10—11 Rt. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 6038 Stück Schweine. Das Geschäft kann wegen der bedeutenden Zufuhr nur als sehr flau bezeichnet werden, da die Zutrifften den Bedarf für Platz, so wie Umgegend bei weitem überstiegen. und anderweit für außerhalb wenig gekauft wurde; Prima-Waare erreichte den Preis von 16—17 Rt. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 5267 Stück Schafvieh. Der Handel verlief auch nur träge, da die reichlichen Antrifften zur Jetztzeit für den Consum bei Weitem zu stark waren, wenn solche nicht zum Export noch besonders verwendet werden, welcher heute auch nicht ausgeführt wurde; 40—45℔ Fleischgewicht schwerer guter Waare galten 7—$7\frac{1}{2}$ Rt. — 538 Stück Kälber erzielten bei der geringen Zufuhr angemessene Preise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. November. Wind: S.

Gesegelt: Mc. Naughton, Orion, Fisherow; Lütgens, Amanda, Wilhelmshafen; beide mit Holz.

Den 16. November. Wind: S.

Gesegelt: Tönnesen, Freya, Stavanger; Turnbull, Fenham (SD.), Antwerpen; beide mit Getreide. — Viefeers, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam, Getreide und Güter.

Angekommen: Hogguer Urania (SD.), Amsterdam, Güter. — Hansen, Activ (SD.), Copenhagen, leer. — Irvine, Prompt (SD.), Hartlepool, Kohlen.

Ankommend: 2 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 15. Novbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 8 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: schön.

Stromab:	Lst. Schfl.
Tauber, Frenkel, Pulaw, Danzig, Mix,	122 30 Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	331,64	+4,2	W., flau, hell und diesig.
16	8	331,72	1,4	SWl., flau, hell und diesig.
	12	331,95	4,2	SW., mäßig, hell und wolkig

Berliner Fondsbörse vom 15. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅛ G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	195-194 bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	151 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	213⅞ B
Berlin-Stettin	9⅙	4	130 bz
Böhm. Westbahn	7½	5	99 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	— —
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/10	4	132¼-⅜-¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 [illegible]	4	162 B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	188½ et bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91¾ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	169⅞ bz
do. Litt. B	13⅓	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	205¼-½-4¾-6-5½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62⅓ bz u G
Rheinische	7⅝	4	113⅜ bz
do. St.-Prior.	7⅝	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	95½-⅜-95-½ bz
Thüringer	8¾	4	134½ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84 bz u G
Kursk-Kiew	5	84 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105 B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	141½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	108 G
Magdeburg " "	5½	4	100 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	135-½-134¾ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 B
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	151 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	108½ et bz
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92 bz u G
Komm. [illegible]	5½	5	92¼ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅝ Post. b|G
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99⅞ bz
do. consolidirte	4½	91⅛ bz
do. 54, 55	4½	91 bz
do. 1859	4½	91 bz
do. 1856	4½	91 G
do. 1867	4½	91 bz
do. 50/52	4	82 bz u B
do. 1853	4	82 bz u B
Staats-Schuldsch.	3½	80⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	92¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅓ G
do. neue	4	80¾ B
Berliner Anleihe	4½	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 bz
do. "	4	83 G
do. "	5	96¼ B
Pommersche "	3½	72⅝ bz
do. "	4	82 bz
Westpr. rittersch.	3½	72½ G
do. do.	4	78⅓ B
do. do.	4½	86½ bz
do. II. Serie	5	96⅛ G
do. neue	4	77½ G
do. do.	4½	86½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ bz
Pommer. "	4	89¾ bz
Posensche "	4	84¾ bz
Preußische "	4	87¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	96 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	34 bz u B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¼ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	71½ B
do. Creditloose	—	87 G
do. 1860r Loose	5	74¾-75¼ bz
do. 1864r Loose	—	63 et bz
Rumänier	8	90 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60 bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 B
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111¾ bz
do. do. 1866r	5	110 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	80½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅞ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	95⅛-⅜-¼ bz

Wechsel-Cours vom 15. Nov.

Amsterdam kurz	4	143⅝ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	85⅝ bz
do. 3 Mon.	6	84⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	77½ bz
Bremen 8 Tage	4	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz B	Nap. 5 13½ bz
" ohne R. 99¾ bz	Ldor. 111¼ G
Oesterr. Bkn. 83 bz	Sov. 6 24½ bG
Poln. Bkn. — —	Sldl. 9 9¼ bz
Russ. do. 78¼ bz	Gld p. 468 B
Dollars 1 11¼ B	Silb. 29 26 bz

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft und plötzlich, nach längerem Leiden, in Folge eines Herzübels, mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Schiffsmakler

Friedrich David Domke

in seinem 43. Lebensjahre.

Tief betrübt, zeige ich dieses im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, an.

Danzig, den 16. November 1870.

Ottilie Domke, geb. Hoppenrath, nebst 5 unmündigen Kindern.

Am 27. October cr. endete der Tod das schwere und lange Leiden meines innigst geliebten Mannes, unsers Vaters und Großvaters, des Königl. Steuer-Einnehmers Herrn **Carl Mühling,** in seinem 63. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses tief betrübt an

die trauernde Wittwe nebst Kinder.

Hammerstein, den 16. November 1870.

In unterzeichneter Buchhandlung erschienen so eben:

Sechs Albumblätter

gemalt von

Elise Römer.

In Farbendruck ausgeführt von **J. G. Bach** in Leipzig.

Preis in eleg. Umschlag 5 Rthlr.

Allen Verehrern der **Blumenmalerei** sei dieses schöne **Album** angelegentlichst empfohlen. Es wird nicht allein eine Zierde jedes Weihnachtstisches sein, sondern auch besonders von denen freudig begrüßt werden, welche sich mit **Blumenmalen** beschäftigen, zumal es bisher an derartigen **weniger kostspieligen Vorlagen** immer noch mangelte.

L. Saunier'sche Buchhg.
A. Scheinert in Danzig.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Constantin Ziemssen's
Musikalien - Leih - Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Hierdurch machen wir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir

Herrn A. F. Gelb, Danzig,
Gr. Krämergasse No. 6,

den Verkauf unseres Fabrikats von

Geschäftsbüchern und Buchdruck-Arbeiten

übergeben haben, welche derselbe zu unsern Fabrikpreisen berechnen wird. Wir bitten daher, bei Bedarf in unsern Fabrikaten uns durch obige Verbindung die werthen Ordres zukommen zu lassen und zeichnen Hochachtungsvoll

Bertram & Simon,
(6591) Braunschweig.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich ein reich sortirtes Lager von Geschäftsbüchern, welche ich zu Fabrikpreisen überlasse. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

A. F. Gelb,
(6591) Gr. Krämergasse No. 6

Feinste Vanille-Krümel-Chokolade pr. Pfd. 10 Sgr., Chokoladenpulver pr. Pfd. 5 Sgr. sehr schön,
empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Arnica-Opodeldoc,

ein Universalmittel gegen Rheumatismus, Hexenschuß ꝛc., empfiehlt (5991)
die Rathsapotheke in Danzig.

Buchen-Bohlen, 2", 3" u. 4" offerirt ab Hof **H. H. Noell,** Vorst. Graben 66.

Auction

Freitag, den 18. November cr., Vormittags 10 Uhr,
im Königl. Seepackhof über

700 1/16 u. 1/32 schöne Hucker Holländ. Heringe,

so eben mit dem Dampfer „Urania" hier angekommen.

(6594) **Mellien. Joel.**

CONCERT

zum Besten unserer verwundeten Krieger
am Sonnabend, den 19. November cr.
im Saale des Schützenhauses,
unter gütiger Leitung des Kgl. Musikdirector Herrn Markull und gefälliger Mitwirkung der geschätzten hiesigen Opernmitglieder u. anderer Künstler,
veranstaltet von
J. B. Wiszniewski.

Programm morgen. (6586)

Mein Tuch-Lager, sowie Winter-Stoffe zu Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern u. Westen, Unterkleider, seidene und wollene Umlegetücher, elegante Reisedecken und schwere Pferdedecken halte zu den bill. Preisen bestens empf.

Langgasse 52, Carl Rabe, Langgasse 52,
im früheren Lokale des Herrn **A. C. Stiddig.** (6579)

Anzüge und Paletots

für Knaben von 2—16 Jahren
in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Peril, Langgasse 70.

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken a 1¼ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen
die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck

C. Ortloff in **Danzig,** Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Beste Schles.
Kirsch- u. Pflaumenkreide
in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ctr.-Geb. erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert,
(6590) **Hundegasse 15.**

Frisch gebrannter Kalk (6494)
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww.

2000, 3000, 4000, 5000, 7000 Rthlr., erste Stelle ländlich sicher zu haben.
Näh. Vorstädt. Graben No. 20. (6533)

Badeschwämme, Tafelschwämme, Pferdeschwämme, Wagenschwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (6107)
Albert Neumann, Langenmarkt 38

Für Brauereien beste böhmisch Malzschaufeln bei
Hugo Scheller,
(3736) Danzig.

Holzhof, Schäferei 5,

sind trockene 4/4" und 6/4" starke kieferne Bretter, ebenso trockene birkene und buchene Bohlen billigst zu haben. **Th. Joachimsohn.**

Aus Forst Kokoschken

Buchen-Klobenholz 7 Rthlr. 15 Sgr. | frei Käufers
Fichten-Klobenholz 5 Rthlr. 20 Sgr. | Thüre.
Bestellungen bitte Tags vorher Holzhof Schäferei No. 5 abzugeben.
(6589) **Th. Joachimsohn.**

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst

empfiehlt in kleinen Würsteln
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Feldpost-Cartons

und -Couverts, vorschriftsmäßig und haltbar gearbeitet, empfiehlt billigst
(6099) **Albert Neumann.**

---

1 ganz neue Nähmaschine
(Wheeler u. Wilson) soll Umstände halber sofort sehr billig verkauft werden Ketterhagergasse 1.

Cigarren

in Cigarettenform mit Einlage von westindischen Tabaken aus der Fabrik von **v. A. Porten & Co.** in Hamburg, sowie einen kleinen Rest Havanna- und Türk. Tabak empfehlen

Hugo Pohlmann & Co.,
(6580) Frauengasse 23.

Türkische und Steyr. Pflaumen, geschälte Aepfel und Birnen empfiehlt in sehr schöner Qual.
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Große Spickgänse

empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Neue Türkische und Steyerische Pflaumen, Schlesisches Pflaumenmus, Magdeburger Sauerkohl, Dill- und Senfgurken,
empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

R. Deutschendorf & Co.,
Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft,
Speicher-Insel, Milchkannengasse No. 11,

empfiehlt **Getreide- und Mehlsäcke** von starkem Drillich mit 2 blauen Streifen, 3 Schffl. Inhalt, in der Strafanstalt gearbeitet, incl. Zeichnen 18 Sgr., Getreide- und Verladungs-Säcke von 10 Sgr. an; ferner **200 Stck.** wollene Pferde- und Schlafdecken in vorzüglicher Qualität zu jedem beliebigen billigen Preise. Matratzen und Keilkissen von 2 Thlr. an. Solide gearbeitete Springfedermatratzen von 7 Thlr.
NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt. (6565)

Ich ertheile in diesem Winter, wie bisher, Unterricht in der englischen und französischen Sprache; auch beabsichtige ich wieder Abendzirkel einzurichten, welche ausschließlich zur Conversation bestimmt sind. Zu Anmeldungen bin ich zwischen 3—5 Uhr Nachm. in meiner Wohnung bereit, Hintergasse 10, bei Hrn. Dr. **Prutz,** im Kupferschmidt'schen Hause. (6433)

Danzig, Novbr. 1870. **Therese Höpfner.**

Mein Gesinde-Bureau, Kohlenmarkt 30, empfehle hiermit zur geneigten Beachtung.
(6515) **J. W. Bellair.**

Ein tüchtiger Inspector, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung auf dem Dominium Banin bei Zuckau. (6450)

Drei Knaben jüdischer Confession finden in Marienburg eine freundliche und gute Pension. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. (6529)

Ein in der Buchführung gewandter junger Mann findet sofort oder spätestens per 1. Januar 1871 Stellung. Gute Handschrift ist Bedingung. Wo? sagt die Expedition dieser Ztg.

Ein zuverlässiger tüchtiger Materialist findet bei guten Zeugnissen sofort Stellung durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1. (6587)

Ein Platz am Wasser mit großem Hof und Schuppen ist im Ganzen, auch getheilt zu vermiethen. Näheres Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt. (6588)

Ein großer Zimmerplatz,

dicht am Wasser gelegen, mit großem Hof, Arbeitsschuppen und vollständig eingerichteter Tischlerwerkstätte ist zu verpachten. Näheres Feldweg No. 1, vis-a-vis der Gasanstalt.

Ein möblirtes Zimmer, parterre nach vorne, ist zu vermiethen **Vorst. Graben 49.**

HUNDE-HALLE.
Heute ächt Münchener Hofbräu vom Faß. (6593)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 17. November. (II. Abonn. No. 20.) Auf allgemeines Verlangen: **Lucia von Lammermoor.**

Freitag, den 18. November. (Abonnem. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. Anna Schramm. Vollständig neu einstudirt: **Das Milchmädchen von Schöneberg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.